



Nummer

Montag,

251.

20. October 1817.

Die Ermordung des Herrn Fualdes zu Rhodéz.  
(Fortsetzung.)

Auf Bastide Gramont fiel nach Verübung des Mordes die allgemeine Meinung, als den Haupturheber des Verbrechens. Er war dem Ermordeten 10,000 Franken schuldig, und als er am Abende des Mordes gegen 5 Uhr gemahnt wurde, sagte er ihm: Glauben Sie, daß Ihnen Unrecht geschehen soll? Ich suche Mittel, um Sie noch diesen Abend zu befriedigen. — Und drei Stunden später wurde Fualdes überfallen. Bastide war in dem Augenblick gesehen worden, als man den Leichnam aus dem Hause trug, um ihn nach dem Flusse zu schleppen; er ging vor den Trägern her mit der Flinte, und zeigte ihnen den Weg. Er hatte sowohl hier als beim Flusse allen erklärt: Der Erste, der es sich beugehn lasse, das Vorgefallene zu entdecken, wäre des Todes. Er war endlich in das Cabinet des Fualdes gedrungen. — Dieser Angeklagte ist ein Mann von 40 Jahren, und hat eine hübsche Gestalt. Man kann ihn wohlhabend nennen; er besitzt mehrere Grundstücke im Departement eigenthümlich. Mehrere Schwestern von ihm wohnen in Rhodéz, und sind alle von ausgezeichneter Schönheit. Die Saltier ist Witwe. Eine andere, die an Jausion verheirathet ist, wird für die schönste Frau in der Stadt gehalten.

Auch auf Jausion ruhten starke Verdachtsgründe. Man hatte ihn an jenem Abend um zehn Uhr in Bancals Küche gesehen; er begleitete den

Leichnam nach dem Flusse, er kennt die Urheber des Verbrechens und will sie nicht nennen, selbst wenn man ihn in Stücke hacken würde. Er ist geständig am folgenden Morgen in Fualdes Hause gewesen zu seyn und dort mehrere Papiere und Gelder entwendet zu haben. — Uebrigens ist er Wechsel- und Waarenmäkler, beinahe 50 Jahre alt und besitzt ein sehr ansehnliches Vermögen. Er wie Bastide waren mit Fualdes sehr genau bekannt, und Beide haben oft an dessen Tafel gegessen. Auch Jausions Brüder sind wohlhabend und allgemein geehrt. Ihre Mutter, eine achtungswürdige Frau, starb erst kürzlich vor Gram, daß auf einem ihrer Kinder der Verdacht eines so ungeheuren Frevels ruhe.

Auch Bay galt für einen der Rädelshörer. Am Tage des Mordes hatte er mit Bousquier verabredet, daß dieser ihm ein Packet Tabak als Contrabande fortschaffen sollte, hatte ihn vor acht Uhr Abends in eine Schenke unweit dem Hause Bancal, wo sich ebenfalls Baptiste Collard und Missonnier bis halb neun Uhr aufgehalten, geführt. Bay trinkt ein Glas, geht hinaus, und kommt, und geht mehrmals aus und ein. Einmal ruft er Bousquier, und zeigt ihm an, der Tabak sey noch nicht fertig; um zehn Uhr meldet er ihm, alles sey in Bereitschaft, er möge mit ihm gehn, führt ihn in das Haus Bancal, indem er ihm winkt, keinen Lärm zu machen, weil er die Ratten fürchte. Statt eines Packet Tabaks findet man aber einen in ein Tuch gewickelten Leichnam auf dem Tische. Bay